

Endrosa ramosa Fr. Ein ♂ stark geschwärzt. Es verbleiben nur ein schmaler gelber Streifen unter dem Vorderrand und ober dem Innenrand. ab. nova *atrophila* Schaw. Ölgrubenjoch in 3000 m. Höhe.

Lygris annera Schima aus der Herzegowina ist eigene Art. Nunmehr wurde auch *Lygris prunata* L. in der Herzegowina aufgefunden (Vucijabara Hawelken legit 1940).

4. Egon Galvagni legt zwei Stücke der *Melitaea athalia* ab. *navarina* Selys aus dem Leithagebirge vor. Weiters eine *Boarmia rhomboidaria* ab. *rebeli* Aign. Ein melanotisches Stück aus Hietzing vom 24. VIII. 1940. Diese Mutation wurde in letzter Zeit mehrfach in Wien beobachtet (Dr. Zerny, Gornik, Kolar). Es liegt eine Analogie wie bei *Amphidasis betularia* L. ab. *carbonaria* Jord. vor. Nicht oder nur wenig verschieden davon sind ab. *nigra* Adkin und ab. *nigerrima* Mosc., die alle unabhängig voneinander um die gleiche Zeit beschrieben wurden.

ab. *rebeli* Aign. Rov. Lap. 12, pag. 15 (1905) und Ent. Z. Guben 19, pag. 209 (1906);

ab. *nigra* Adkin Proc. South Lond. Ent., Nat. Hist. Soc. p. 85, 1908/09;

ab. *nigerrima* Moscau Bull. Soc. Ent. France 1916, pag. 188.

Nachrufe.

Professor Dr. Wolfgang Himmelbaur (1886—1937) und die Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Wien.

Von **Karl Schnarf.**

Es kann nicht meine Aufgabe sein, den Lebenslauf, den wissenschaftlichen Werdegang und die Verdienste, die sich der uns zu früh Entrissene um die Wissenschaft und um deren praktische Verwendung erworben hat, zu schildern und zu würdigen. Denn dies ist bereits mehrfach von berufener Seite geschehen¹⁾. Hier soll nur seine hervorragende Bedeutung für unsere Gesell-

¹⁾ Vgl. insb. E. Janchen in Ber. deutsch. bot. Ges. 55, 1937; hier eine Liste der botanischen Schriften. R. Wasitzky in Pharm. Monatshefte 17, 1937, Nr. 10. Nachrufe erschienen ferner in der Tagespresse, in dem Österreichischen Kleinwirtschaftler 1, 1937, Nr. 11, und in der Pharm. Post 70, 1937, 462—463.

schaft umrissen werden. Diese Daten können in keiner Weise ein Bild von der Wirksamkeit Wolfgang Himmelbaurs geben, auch dann nicht, wenn sie durch die Anführung der zahlreichen Vorträge aus seinem Arbeitsgebiete oder besser aus seinen Arbeitsgebieten, der Literaturreferate, die er vorgelegt hat, durch die Anführung der Exkursionen, die er geleitet hat, usw. ergänzt würden. Solche Angaben können vor allem kein ausreichendes Bild geben von der ganzen Reihe wertvoller Eigenschaften, die sich in seiner ebenso liebenswürdigen als eindrucksvollen Persönlichkeit vereinigten.

Als Mitglied war er arbeitsfreudig, als Vortragender fesselnd, als Ausschußmitglied und Funktionär opferwillig und er war ein guter Organisator, wo ihm ein selbständiger Wirkungskreis anvertraut war; und bei allen diesen allgemein anerkannten Eigenschaften, zu denen ein sicheres Auftreten hinzukam, war er ein ideal denkender Mensch, dem es nur um die Sache zu tun war.

So werden sich alle diejenigen Mitglieder, die mit ihm zusammen zu arbeiten Gelegenheit hatten, an seine Tätigkeit als Obmann des ständigen Ehrengerichtes erinnern. In dieser Funktion hatte er es mit einer durchaus unerfreulichen, überaus schwierigen und langwierigen Angelegenheit zu tun, bei der weder Lorbeeren noch lauter Beifall zu holen war, die vielmehr nur Arbeit und wieder Arbeit verursachte. Zu dieser aber war keiner besser geeignet als er. Hier zeigte er seine Gewandtheit und sein Geschick in der Führung der Verhandlungen, seine strenge Unparteilichkeit und sein außerordentlich fein entwickeltes Taktgefühl. Und durch eben diese Vorzüge ist es ihm auch gelungen, die Angelegenheit zu einem allgemein befriedigenden Abschluß zu führen.

Groß ist die Zahl der Vorträge, die Himmelbaur innerhalb der Gesellschaft gehalten hat. Die meisten derselben fanden im Rahmen der Sektion für Botanik statt und betrafen irgend einen der zahlreichen Gegenstände, mit denen er sich wissenschaftlich auseinandersetzte. Als das Goethejahr 1932 heranrückte, war dies auch für unsere Gesellschaft ein Anlaß; in ihrer Weise den größten und umfassendsten Geist der vergangenen Jahrhunderte zu feiern. Der Gedanke, Wolfgang Himmelbaur aus diesem Anlaß in einer allgemeinen Versammlung sprechen zu lassen, war ein sehr glück-

licher. Alle Teilnehmer werden sich mit großem Vergnügen an einen Vortrag am 2. Juli 1932 über Goethe als Botaniker erinnern, wo er in fesselnder Weise, begeistert und pietätvoll und dabei doch streng wissenschaftlich die Stellung Goethes in dem Gesamtgebiet der Biologie würdigte.

Was seine Stellung zu den Mitgliedern der Gesellschaft betrifft, dürfen wir ruhig sagen, daß er sich allgemeiner Beliebtheit und bei all denen, die ihm näher standen, aufrichtiger Freundschaft erfreute. Diese Beliebtheit war nicht in einem Streben um Gunst begründet, sondern einfach in seiner freundlichen, großzügigen Einstellung zu seiner Umgebung und vor allem in einer natürlichen Hilfsbereitschaft.

So sahen ihn alle, die ihn kannten, und diejenigen, die ihm nahe standen, wußten auch, daß in ihm die Sehnsucht nach einem großen deutschen Vaterlande lebte, das zu schauen ihm nicht mehr beschieden war.

Direktor Ernst Fitz †.

Ein langjähriges Mitglied der Zool.-Bot. Gesellschaft in Wien ist von uns gegangen. Direktor Ernst Fitz, geboren 1869 in Teplitz, starb nach längerem schwerem Leiden am 23. 10. 1939.

Nach Absolvierung des Gymnasiums wandte sich Fitz dem kaufmännischen Berufe zu und trat in die Dienste der Poldihütte. Er war ein anerkannter Fachmann in geldlichen Angelegenheiten und besaß ein außergewöhnliches Organisationstalent, so daß ihm schon in jungen Jahren von seinem Dienstgeber die Lösung schwierigster Fragen übertragen wurde. Nach langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit trat er nach dem Weltkrieg als Direktor der Poldihütte in den Ruhestand. Er erwarb einen größeren Grundbesitz, unglückliche Verhältnisse waren daran schuld, daß er diesen nach kurzer Frist mit großem Verlust verkaufen mußte; und dann verlor er auch noch während der Inflationszeit sein nicht unbeträchtliches Vermögen. Der einstens reiche Mann war verarmt. Er aber verzagte nicht, trotz seines bereits vorgeschrittenen Alters suchte er, vertrauend auf sein Wissen und Können, eine neue Betätigung; es gelang ihm, bei der Ersten Brüner Maschinenfabrik unterzukommen, woselbst er mehrere Jahre lang vorzügliche Aufbauarbeit leistete.